

# Inhalt/

## und Gebrauch des Evangelii.



**B**U diesem mahl wird uns vermeldet: wie ein Oberster der Phariseer/ und fürnehmer Beisitzer des grossen Geistlichen Raths/ zu Jerusalem/ neben etlichen andern Phariseern und Schriftgelehrten/ auch den **HERRN** **JESUM** eingeladen: nach vollbrachtem Gottesdienst/ bei zuendlauffendem Sabbath/ mit Ihm/ eine mässige Abendmahlzeit zu halten. Welche nicht deswegen angestellet gewesen/ daß man dem **HERRN** **JESU** eine besondere Ehr hätte erweisen; sondern Ihn viel mehr in eine Gefahr bringen wollen. Denn sie hielten auf Ihn/ und vermeinten; Er sollte/ entweder mit Worten/ oder mit Wercken/ etwas/ wider die rechte Heiligung des Sabbath/ begehen. Der **HERR** **JESUS** aber lehrte sie/ mit Heilung eines Wasserfüchtigen; wie die rechte Heiligung des Sabbath/ zu verstehen sey? und straffte darauf seiner Mitgäste Stolz/ und eitele Ehre; und vermahnete sie/ zu wahrer Demuth.

Hieraus nehmen wir/ **Erstlich**/ eine

**Warnung**/ für der Falschheit; derer sich allhier die Phariseer und Schriftgelehrten beflüssigten: welche den **HERRN**/ mit guthen Worten/ zu gast luden/ und Ihm doch/ in ihren Herzen/ alles Übels/ und den Tod selbst wünschet. Weil man dem Menschen/ ins Hertz/ nicht sehen kan: so hat ihm **GOTT** eine Zunge gegeben/ welche die Gedancken des Hertzens soll andern/ nach Nothdurfft/ offenbahren. Wenn nun einer/ mit seiner Zungen/ anders redet; denn er es/ im Herzen/ meinet: so thut er schnurstracks/ wider das Abschen/ das **GOTT**/ in der kunstreichen und wohlgemeinten Erschaffung des Menschens/ gehabt hat. Gleich wie aber **GOTT** dem **HERRN** die Aufrichtigkeit angenehm ist; wie David/ für der ganzen Gemein/ sagte: Also hat Er hingegen einen Breuel/ an den Falschen: und läßt sie ihr Leben nicht zur Helffte bringen. Unsere weiland aufrichtige Teutschen haben/ von solcher Falschheit/ nichts gewust: sondern wenige/ aber wahre Wort geredet/ und dabei viel gethan; (da man hingegen ist viel Redens macht/ und offft nichts dahintersteckt) und haben dafür gehalten: sich freundlich stellen/ und es feindseelig meinen/ sey ärger/ als falsche Münze machen. Aber ihre Nachkommen haben es leider! also gelernet; daß/ wenn unsere redliche Vorfahren sollten widerkommen/ und solche schändliche Falschheit ihrer ungerathenen Kinder mit anhören/ sie selbige anpfujen und anspeyen würden. Sie haben aber auch Glück

1. Paral. 30/  
17.  
Psal. 5/7.  
Prov. 6/17.  
Ps. 55/24.

Da ij

darnach